

# PROLOG

Mein Herz blutet, meine Seele weint, wenn ich die Veränderungen in meiner vormals so schönen Welt sehe. Meiner Welt, die ich einst auch voller Stolz meine Heimat nannte. Der Schmerz beherrscht mein Herz und tiefe Trauer ummantelt meinen Geist.

Ist das Elfenland doch der Ort, wo ich ein Leben lang mit meinem Herzen und mit all meinen Sinnen war. Wo mein Volk in Frieden und Glückseligkeit gelebt hat, doch jetzt nur noch seine Lebenszeit dort verbringt? Schon sehr lange hängen dunkle Wolken über diesem Land und ich kann nur machtlos zusehen, wie mein Volk zugrunde geht.

Tränen rollten ihre Wangen herunter und zerplatzten auf dem harten Boden.

Nichts von der Schönheit meiner Heimat wird bleiben. Krieg herrscht, und Graf Myroon wird Tod und Verdammnis über mein Volk bringen. Jeden Tag rücken seine Truppen näher und nehmen Meter für Meter Boden ein. Ich sehe keinen Ausweg für mein Volk. Was soll, was kann ich tun?

Eine zusammengesunkene Gestalt kniete auf dem kalten, schwarzen Marmorboden. Ihr Körper wirkte verkrampft und voller Leid. Die Elfenkönigin Lysana richtete diese Worte an ihre Götter – die Shasare. Sie erhoffte sich durch das Gebet Zuversicht und Hoffnung – Antworten und Lösungen, für die Rettung ihres Landes. Doch ihre Haltung drückte etwas anderes aus: Ihr glanzvolles, rotes Gewand hatte weite Ärmel und eine Kapuze, unter der sie ihr Gesicht verbarg. Die gefalteten Hände wurden von den weiten Ärmeln verdeckt. Ihr Körper wirkte zart, ja fast zerbrechlich und schutzbedürftig; nur die langen schwarzen Haare hingen herab und schauten unter der Kapuze hervor.

Geräuschlos öffnete sich eine Tür und helles, fast blendendes Licht flutete durch den Türspalt, welches jedoch kurz darauf durch den Umriss König Vallanders, der den Raum betrat, erlosch. Sein leuchtendes und mit reichen funkelnden Verzierungen besticktes Gewand reichte bis auf den Boden, sodass der König förmlich in den Raum hinein zu schweben schien. Er trug langes, weißes Haar, das nach hinten gekämmt war, und die Spitzen seiner Ohren lugten durch das Haar hindurch. Seine hellblauen Augen wirkten eindringlich und gleichsam sehr beruhigend.

„Lysana?“, sagte er und kniete neben seiner Gemahlin nieder. Er nahm ihre Hände in seine und küsste sie zärtlich, bevor er das Wort an sie richtete. „Boten brachten mir schreckliche Neuigkeiten. Die finsternen Götter haben Myroon in ein übermenschliches Scheusal verwandelt und ihm groteske Bestien einer fremden Wirklichkeit zur Seite gestellt. Das Königreich Stonehorse und weitere Grafschaften hat er bereits überrannt und unterworfen. Es wird nur noch Tage dauern, bis er in unser Land eindringt.“

Wohl wissend, gegen dieses Scheusal nicht bestehen zu können, holte Lysana tief Luft und weitere Tränen liefen ihr über die Wangen.

„Ich habe in meinen Träumen dunkle Zeichen gesehen, mein Liebster.“ Sie streichelte ihm über das Haar und schaute dabei tief in seine Augen. „Nebelhafte Gestalten zogen durch unser Land, und ich sah Feuer. Schwarzes Feuer, das wie eine übermächtige Welle über diese Erde hinwegrollte und nichts am Leben ließ, was sich ihm in den Weg stellte. Ich sah fliehende Brüder und Schwestern, denen wir erst im Jenseits wiederbegegnen würden. Wir müssen das Wissen, die Macht und den Geist der Elfen einfangen und alles in Sicherheit bringen, bevor Graf Myroon alles zerstört und nichts davon übrigbleibt.“

Lysana erhob sich anmutig und voller Stolz, ihr ernster Blick richtete sich auf Vallander. Leise, fast flüsternd, sprachen sie miteinander. Dabei hielten sie sich an den Händen, und jeder spürte die tröstliche Nähe des anderen.

Sie entschlossen sich, mit ihren magischen Kräften ein Buch zu erschaffen, welches all das Wissen,

die Eigenschaften, Macht und die Magie der Elfen in sich tragen sollte. Ein Buch mit einem solchen Inhalt besäße unglaublichen Einfluss auf die Unsterblichkeit aller Elfen. Sollte es in seiner Gesamtheit zerstört werden, würde die Lebensader der Elfen versiegen, und das Böse könnte mit seinem Atem unaufhaltsam die Welt vergiften. Sie hofften, dass es nie so weit kommen würde.

Lysana spürte großes Verlangen in sich, das Buch zu erschaffen und in Sicherheit zu bringen. Es wäre zu einfach für Myroon, alles hier zu vernichten.

Vallander und Lysana zogen sich in ihre Bibliothek zurück. Ein zwei Ellen breiter, aus tief grün glänzendem Leder gestalteter Einband lag auf einem fast zehn Fuß langen, ovalen Holztisch. Das Königspaar begann, mit elfischen Runen verzierte Holzplättchen in einer bestimmten magischen Formation um den geöffneten Einband anzuordnen. Obwohl dieser noch leer vor ihnen lag, wirkte sein Anblick auf unerklärliche Weise tröstlich.

Die beiden standen nebeneinander am Tisch. Hinter ihnen führten sechs Stufen auf eine Erhöhung, wo zwei breite, reich verzierter Holzthron mit hoher Rückenlehne stand. An der gegenüberliegenden Wand befanden sich Regale, die mit hervorquellenden Schriftrollen und Büchern gefüllt waren, sorgsam geordnet nach Größe und Farbe.

Konzentriert begaben sich die beiden mit geschlossenen Augen in einen tranceähnlichen Zustand, geistig fest miteinander verbunden. Ihre magischen Kräfte verstärkten sich und leise begannen sie damit, geheimnisvolle Formeln in rhythmischen Gesängen wiederzugeben. Ein nahezu liebreizender Gesang erfüllte den ganzen Raum und verbreitete sich leise, wie ein sanftes Summen im ganzen Elfenreich.

Langsam hoben sie ihre Arme und öffneten die goldglühend strahlenden Augen. Ein Blick auf die Regale bestätigte die Frucht ihres Zaubers: Die Schriftrollen fingen an, sich eine nach der anderen gemächlich in die Luft zu erheben, um sich zu einer langen Kette aufzureihen. Die Rollen öffneten sich und veränderten dabei ihren Zustand. Sie verwandelten sich zu einzelnen Blättern, deren Zeichen, Bilder und Schriften sich miteinander zu einer sehr alten Schreibweise der Elfen verbanden, die nur noch von wenigen Gelehrten auf dieser Welt gelesen werden konnte. Die Elfen hatten sich in den letzten Jahrhunderten auf eine einfachere, aber viel längere Schreibweise festgelegt, damit auch andere Völker dieser Erde ihre Schriften erlernen und an ihrem Leben teilhaben konnten.

Nachdem sich alle Schriftrollen in dem Ledereinband vereinigt hatten, folgten die Bücher aus dem unteren Bereich des Regals, die sich schwebend durch die Luft bewegten. Sie schienen sich aufzulösen, um in denselben Zustand der Schriftrollen zu gelangen. Das magische Buch wuchs zusehends.

Immer noch in der geistigen Verbundenheit vereint, schritten Vallander und Lysana die Stufen hinauf und setzten sich auf den aufwändig geschnitzten Thron. Ihre Hände waren ineinander verschlungen, und ihr zusammengeschnitzter Geist erschuf aus ihren jeweiligen Erinnerungen weitere Blätter, die das Buch schließlich vervollständigten. Wie aus einem Traum erwachten die Elfenkönige aus ihrem Zustand. Erschöpft von der Kraft der Magie sackte Lysana zusammen und konnte sich gerade noch halten, um nicht ganz vom Thron zu fallen. Auch König Vallander war erschöpft, beide atmeten schwer.

Sie schauten benommen auf das Buch, das unter ihnen auf dem Tisch lag. Ein geheimnisvolles Schimmern ging von ihm aus. Wie von Geisterhand klappte es zu, und das Werk war vollendet. Sie hatten es erschaffen: Das Buch der Elfen.

Der Kampf begann. Vallander kämpfte mit seinen Truppen gegen die Flut des Heeres Myroons und den wolfsähnlichen Bestien, deren Größe fast die eines Pferdes erreichten.

Lysanas unheilvolle Vorzeichen schienen ihre Bestätigung zu finden, als Myroon das Schlachtfeld betrat. Jeder Baum, jede Pflanze und alles, was durch den Hauch des Lebens beseelt war, verdorrte, verlor seine Farbe und fiel in dem Moment wie Asche zu Boden, als Myroon es passierte. Der König und seine Krieger stellten sich furchtlos und mit stolz erhobenen Angesicht dem hoffnungslosen Kampf.

Viele Elfen waren schon gefallen, und noch immer hielt Vallander die heilige Klinge seiner Ahnen dem Monstrum entgegen, der mit der Kraft eines Riesen den mächtigen Runenhammer aus nachtschwarzem Eisen führte. Der Kampf wurde zu einem Duell und dauerte stundenlang an.

Doch schließlich entwaffnete Graf Myroon König Vallander, hob den Elfenkönig an einem Arm in die Luft und schmetterte ihn auf den felsigen Untergrund. Jeder Knochen des Elfenkörpers zerbarst, und der letzte Funke seiner Lebensenergie entwich in eine unendliche Tiefe. Lysana spürte in jenem Moment des Todes, wie ein letztes Mal ein zärtlicher, tröstlicher Hauch über sie hinwegstrich, doch dann wurde es in ihrem Herzen kalt. Sie schob jeden Gedanken an Trauer beiseite und ließ einen Kurier mit seinem Pferd kommen. Lysana stand vor ihrem Heim und übergab dem Boten das Buch.

„Bringt das Buch zu König Edrolin. Rasch.“

Der Elf ergriff das Buch und steckte es in einen Ledersack, den er sich umhing. Leise flüsterte er seinem Pferd etwas zu: „felagar dagro gewin.“ Das Pferd wendete und galoppierte davon. Ein großer Schatten stellte sich in den Weg, und das Pferd wich nach rechts aus. Es war der Graf. Myroon hob seinen Runenhammer, schwenkte ihn in der Luft und schlug den Boten vom Pferd. Ein letzter Atemzug füllte die Lungen des Elfs, dann war er tot.

Myroon verharrte für einen Moment und sah auf den Boden. Dort lag der Ledersack, aus dem das Buch herausragte, welches in ein übernatürlich grünes Licht gehüllt war. Myroon konnte die Liebe förmlich spüren, durch die das Buch entstanden war, und sein Hass auf die Elfen wuchs.

„Vernichte es“, sprachen die Chaosgötter in seinem Kopf. Myroon nahm das Buch vorsichtig in die Hand und betrachtete es aufmerksam. Langsam drehte er sich um und ging der Elfenkönigin entgegen, die Myroon angstvoll ansah.

Über dem geschwächten Körper der Königin ragte nun das unförmige Scheusal auf, das einmal der Mensch, Graf Myroon, gewesen war. Triumph über den nahenden Sieg stieg in ihm auf. Ohne Zögern trat er mit seinem mächtigen Huf auf den schönen, zerbrechlichen und wehrlosen Elfenkörper, bis sein Gewicht auch dort den letzten Lebensfunken erlöschen ließ. Siegesicher hielt er das Buch in seinen Händen und streckte es dem Himmel entgegen, bereit, es seinen Göttern zu opfern. Er murmelte die Beschwörungsformel, welche das schwarze Feuer des Chaos herbeirufen sollte, um das Wunderwerk zu verschlingen.

Dermitian, der Älteste der angebeteten Elfengötter, spürte, dass Gefahr in Verzug war. Er sah, dass Myroon das Buch in den Händen hielt und der zerschmetterte Körper der Königin ihm zu Füßen lag. Dermitian musste das Buch retten, das Leben aller Elfen stand auf dem Spiel. Er entschied sich, es in Sicherheit zu bringen, möglichst weit weg und an möglichst viele Orte gleichzeitig. Er belegte das Buch mit einem Schutzzauber, der es nur wenigen Auserwählten möglich machen würde, die einzelnen Buchseiten zu berühren. Eine Krankheit würde über jene hereinbrechen, die sie in die Hand nehmen würden und sie mit Fieber und einem Tiefschlaf bestrafen, welcher zum baldigen Tode führen würde.

Ein Wind kam auf, zunächst so schwach, dass Myroon ihn nicht bemerkte. Dieser murmelte immer noch seine Beschwörungsformel, doch der Wind wurde stärker und wuchs in heftigen Böen zu einem Orkan heran. Myroon hatte Mühe, das Buch in seinen Händen zu halten.

Die Götter Myroons spürten die positive, magische Kraft, die sich um das Buch legte, und sie hatten Mühe, ihre schwarzen Flammen darauf zu lenken. Ein Kampf der Götter entbrannte, und bevor sich die Flammen um das magische Artefakt legen konnten, entglitt dem Chaoslord das Buch. Die Seiten schlugen um und wurden herausgerissen. In stürmischen Spiralen stiegen sie dem Himmel entgegen. Myroon fluchte und tobte, seine Augen loderten vor Zorn, doch er war machtlos. Der Wind trieb die Seiten in alle Himmelsrichtungen davon und somit vorerst in Sicherheit.

Das Volk der Flüsterwaldelfen war nie besonders groß und die wenigen Überlebenden über alle Lande verstreut. Sie schlossen sich anderen Elfenvölkern an, um gegen Myroon zu kämpfen.

Später, viele Jahre später erst konnte der grausame Feldzug Myroons durch eine Armee aus Menschen, Zwergen und Elfenvölkern gestoppt werden.

